

SMART - Nachhaltigkeitsanalyse Betrieb Peter Müller (Musterbericht, gekürzte Version)



Moritz Teriete, Richard Bircher, Jan Landert, Dr. Christian Schader

Berichtsversion: 12.12.2014

Dieser Bericht ist das Ergebnis einer SMART-Nachhaltigkeitsanalyse des Betriebs Peter Müller. Die Analyse wurde am 12.12.2014 von der Sustainable Food Systems GmbH (SFS) auf Basis der SAFA-Leitlinien der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) durchgeführt.

EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY

Das FiBL hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich
FiBL offices located in Switzerland, Germany and Austria
FiBL est basé en Suisse, Allemagne et Autriche

Sustainable Food Systems GmbH
Ackerstrasse, CH-5070 Frick
Tel. +41 (0)62 865 72 67
moritz.teriete@fibl.org
www.fibl.org/de/themen/SMART

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	SAFA-Leitlinien und SMART	3
1.2	Zusätzliche Erläuterungen	5
1.3	Aufbau des Berichtes	6
1.4	Betriebsinformationen	7
2	Ergebnisse	8
2.1	Gesamtbewertung	8
2.2	Dimension: Gute Unternehmensführung	9
2.2.1	Thema: Unternehmensethik	9
2.2.2	Thema: Rechenschaft	11
2.2.3	Thema: Partizipation	13
2.2.4	Thema: Rechtsstaatlichkeit	15
2.2.5	Thema: Ganzheitliches Management	19
2.3	Dimension: Ökologische Integrität	21
2.3.1	Thema: Atmosphäre	21
2.3.2	Thema: Wasser	23
2.3.3	Thema: Boden	25
2.3.4	Thema: Biodiversität	27
2.3.5	Thema: Material und Energie	30
2.3.6	Thema: Tierwohl	34
2.4	Dimension: Ökonomische Resilienz	38
2.4.1	Thema: Investitionen	38
2.4.2	Thema: Vulnerabilität	41
2.4.3	Thema: Produktinformation und Qualität	46
2.4.4	Thema: Regionale Ökonomie	50
2.5	Dimension: Soziales Wohlergehen	52
2.5.1	Thema: Angemessener Lebensstandard	52
2.5.2	Thema: Faire Handelspraktiken	55
2.5.3	Thema: Arbeitsrechte	57
2.5.4	Thema: Gleichberechtigung	59
2.5.5	Thema: Sicherheit und Gesundheit	60
2.5.6	Thema: Kulturelle Vielfalt	65

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Themenübersicht SAFA-Leitlinien: Quelle: FAO (2013), Übersetzung FiBL	4
Abbildung 2: Schema für die Bewertung der Nachhaltigkeits-Zielerreichung	5
Abbildung 3: Beispiel für die Ergebnisdarstellung der erreichten Nachhaltigkeitsziele	6

1 Einleitung

Die Nahrungsmittelversorgung der wachsenden Weltbevölkerung trägt wesentlich zu ökologischen und sozialen Problemen bei. Landwirte können durch ein nachhaltiges Betriebsmanagement einen Beitrag zur Verbesserung der Lage leisten. Gleichzeitig werden Verbesserungen von Nachhaltigkeitsleistungen in der Landwirtschaft zukünftig stärker von Politik, Gesellschaft und Akteuren der Lebensmittelbranche gefordert. Ein nachhaltiges Betriebsmanagement kann daher auch den landwirtschaftlichen Betrieben helfen sich auf zukünftige Herausforderungen auszurichten.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Firma Muster AG dazu entschieden, eine Status-Quo-Analyse der Nachhaltigkeitsleistungen seiner Zulieferbetriebe durchzuführen. Es sollen sowohl Bereiche, die bereits jetzt dem Ideal einer nachhaltigen Produktion gerecht werden als auch Bereiche mit Verbesserungspotenzial identifiziert werden. Im Winter 2014 hat die Firma Muster AG daher die Sustainable Food Systems GmbH (SFS) beauftragt, eine Nachhaltigkeitsbewertung einer Auswahl von 30 seiner Zulieferbetriebe mit dem Analyse- und Bewertungstool SMART (Sustainability Monitoring and Assessment RouTine) vorzunehmen. Der Betrieb Peter Müller hat sich zur Teilnahme an diesem Projekt bereit erklärt und damit die Voraussetzung für ein nachhaltiges Betriebsmanagement geschaffen.

Der Betrieb erhält mit diesem Bericht von unabhängiger Stelle einen Nachweis über seine aktuellen Nachhaltigkeitsleistungen. Er umfasst eine detaillierte Analyse des derzeitigen Zustandes des Betriebs und bietet konkrete Anhaltspunkte für zukünftige Verbesserungen. Darüber hinaus kann er vom Betrieb zur Kommunikation mit Abnehmern und anderen Interessensgruppen genutzt werden.

Die Analyse wurde von der SFS am 12.12.2014 durchgeführt und umfasste eine Betriebsbegehung, die Sichtung vom Betrieb zur Verfügung gestellter Dokumente sowie eine umfassende Befragung des Betriebsleiters. Im Rahmen der Analyse sicherte der Betrieb Peter Müller die vollständige und wahrheitsgemäße Beantwortung der gestellten Fragen zu und die SFS verpflichtete sich, die Bewertung des Betriebs nach bestem Wissen und Gewissen auf der Basis der übermittelten Informationen und gemäß dem aktuellen Stand der Forschung vorzunehmen.

1.1 SAFA-Leitlinien und SMART

SMART ist eine Methode zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben. Sie beruht auf den SAFA-Nachhaltigkeits-Leitlinien (Sustainability Assessment of Food and Agriculture systems) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), welche im Dezember 2013 veröffentlicht wurden.¹ Die Leitlinien unterteilen Nachhaltigkeit in insgesamt 58 Themenbereiche in den vier Dimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Unternehmensführung (siehe Abbildung 1). Für jeden Themenbereich hat die FAO ein spezifisches Nachhaltigkeitsziel formuliert, an welchem sich Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe orientieren sollen.² Die SAFA-Leitlinien haben zum Ziel, den

¹ <http://www.fao.org/nr/sustainability/sustainability-assessments-safa/en/>

² Für eine übersichtliche Darstellung sämtlicher Themengebiete inkl. der jeweiligen Nachhaltigkeitsziele siehe Anhang.

Begriff Nachhaltigkeit mit Inhalt zu füllen und Akteurinnen und Akteure im Lebensmittelbereich zu unterstützen, Verbesserungen in Hinblick auf Nachhaltigkeit gezielt umzusetzen. Sie stellen einen einheitlichen Rahmen dar und ermöglichen eine vergleichbare und transparente Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben unterschiedlicher Art und Größe.

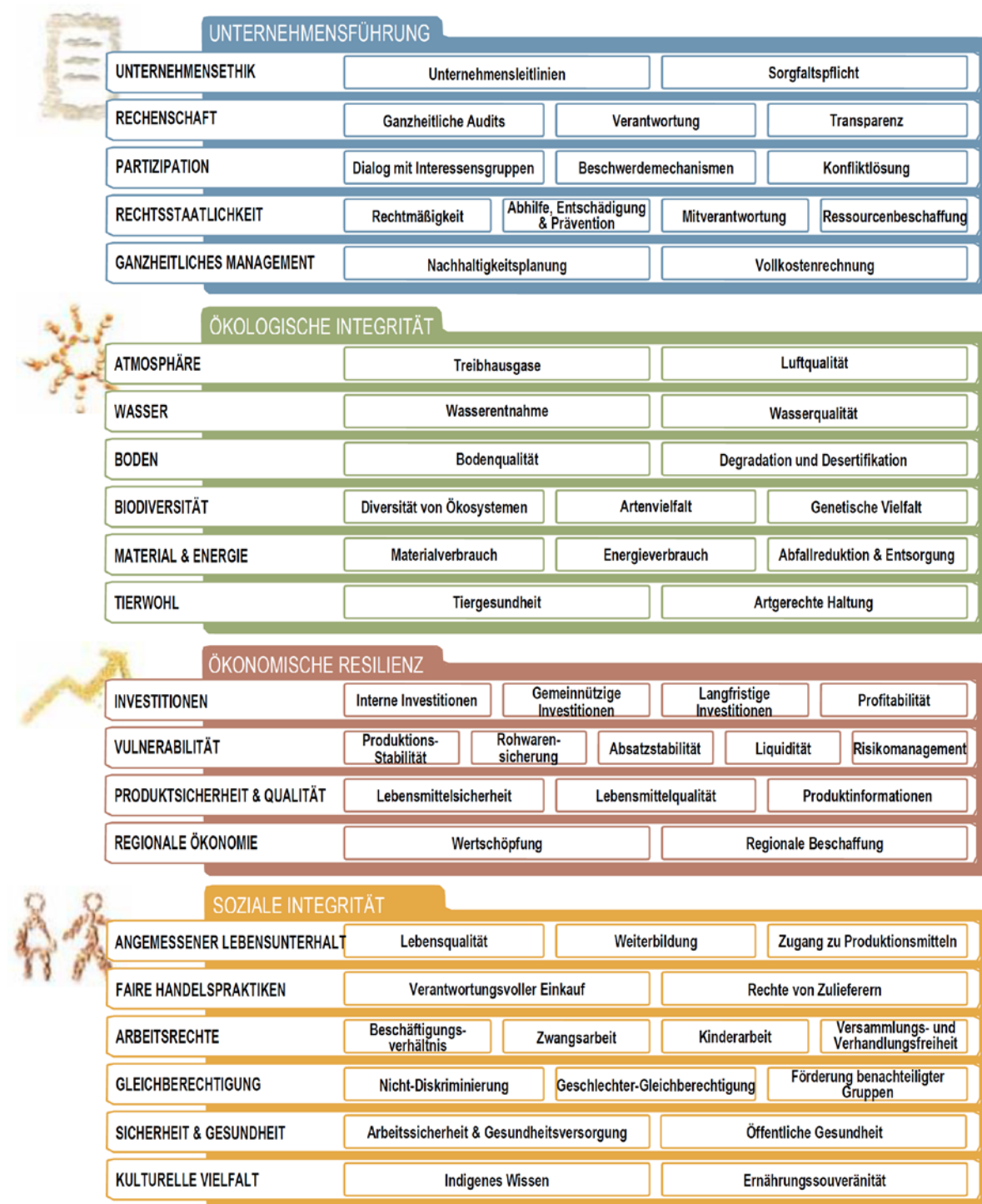


Abbildung 1: Themenübersicht SAFA-Leitlinien: Quelle: FAO (2013), Übersetzung FiBL

Um die SAFA-Leitlinien im Kontext landwirtschaftlicher Betriebe anwendbar zu machen, wurde am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) mit SMART ein praxisnahes Analyse-Tool entwickelt.³ Mit Hilfe von SMART können die spezifischen Nachhaltigkeitsleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben auf systematische Art und Weise erfasst, analysiert und bewertet werden.

Dabei wird der gesamte Verantwortungsbereich eines Betriebes berücksichtigt, also beispielsweise auch die Auswirkungen, welche durch den Zukauf von Betriebsmitteln entstehen. In den nachfolgend aufgeführten Ergebnissen der SMART Analyse wird für jeden der 58 Nachhaltigkeitsbereiche die Zielerreichung in Prozent bewertet, d.h. inwiefern der Betrieb Peter Müller dem Nachhaltigkeitsziel gerecht wird. Diese Zielerreichung wird wie in Abbildung 2 ersichtlich auf einer fünfstufigen Skala von 0 (ungenügend) bis 4 (Ziele vollständig erreicht, maximale Nachhaltigkeit) bewertet. Diese Skala wird für die Darstellung der Bewertung in den Spinnennetzdiagrammen und in den jeweiligen Unterthemen als Unterlegung verwendet (siehe Kapitel 2). Die Bewertung wird darüber hinaus ausführlich begründet, sodass sich konkretes Verbesserungspotenzial daraus ableiten lässt.

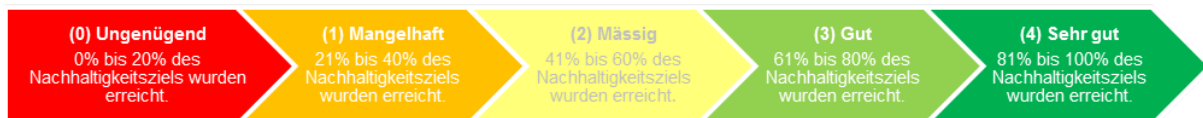


Abbildung 2: Schema für die Bewertung der Nachhaltigkeits-Zielerreichung

1.2 Zusätzliche Erläuterungen

Da sich die SAFA-Leitlinien nicht nur an landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch an Unternehmen richten, sind die Ziele einiger Themenbereiche für landwirtschaftliche Betriebe nur bedingt erfüllbar bzw. relevant. Dies bezieht sich vor allem auf Themen aus der Dimension Unternehmensführung, da die Führung landwirtschaftlicher Betriebe oftmals informell organisiert ist, und nicht strukturiert und systematisiert wie in Unternehmen. In der sozialen Dimension beziehen sich viele Themen auf den Umgang mit Mitarbeitenden, weshalb diese für kleine landwirtschaftliche Betriebe, welche oftmals ohne Angestellte wirtschaften, weniger Relevanz besitzen. Da sich diese Themen aber auch auf die sozialen Bedingungen bei Primärproduzenten (z.B. beim Zukauf von Betriebsmitteln) beziehen, können auch kleine landwirtschaftliche Betriebe einen gewissen, wenn auch oft indirekten Einfluss ausüben, wie z.B. über die Auswahl der Lieferanten oder die Nachfrage nach sozial und/oder ökologisch zertifizierten Betriebsmitteln, insbesondere Futtermitteln.

Insgesamt ist zu beachten, dass die SAFA-Zielformulierungen die Idealvorstellungen nachhaltigen Wirtschaftens darstellen. Das bedeutet, dass Bewertungen im roten oder orangenen Bereich durchaus üblich sind und nicht zwangsläufig bedeuten, dass ein Betrieb weniger nachhaltig wirtschaftet als der Durchschnitt vergleichbarer Betriebe.

³ Weiterführende Informationen zu SMART können unter <http://www.fibl.org/de/themen/smart.html> abgerufen werden.

1.3 Aufbau des Berichtes

In Kapitel 1.4 werden die wichtigsten Kennzahlen des Betriebes dargestellt. Im Ergebnisteil wird zunächst ein Überblick über die Nachhaltigkeitsthemen der 4 Dimensionen gegeben. Danach werden die Themen der einzelnen Dimensionen in der Reihenfolge Gute Unternehmensführung, Ökologische Integrität, Ökonomische Resilienz und Soziales Wohlergehen detailliert abgehandelt. Dabei wird zunächst eine Übersicht über die Bewertung der jeweiligen Nachhaltigkeitsdimension gegeben und dann die Bewertung für jedes Thema begründet, indem die Aspekte die sich besonders positiv oder negativ auf die Bewertung ausgewirkt haben aufgeführt werden. In dieser Musterversion des Berichtes werden nur einzelne Themen exemplarisch aufgeführt.

Die Aufstellung der positiven und negativen Aspekte zu jedem Thema dienen der Erklärung und Begründung der Bewertung. Sie stellt allerdings nur eine Auswahl derjenigen Aspekte dar, die sich besonders positiv oder besonders negativ auf die Bewertung ausgewirkt haben. Dabei ist zu beachten, dass nicht zwangsläufig für jeden Betrieb zu jedem negativen Aspekt umgehend Verbesserungsmaßnahmen durchführbar sein müssen. Auch dies ist auf die hohen Ansprüche der SAFA-Zielformulierungen zurück zu führen.

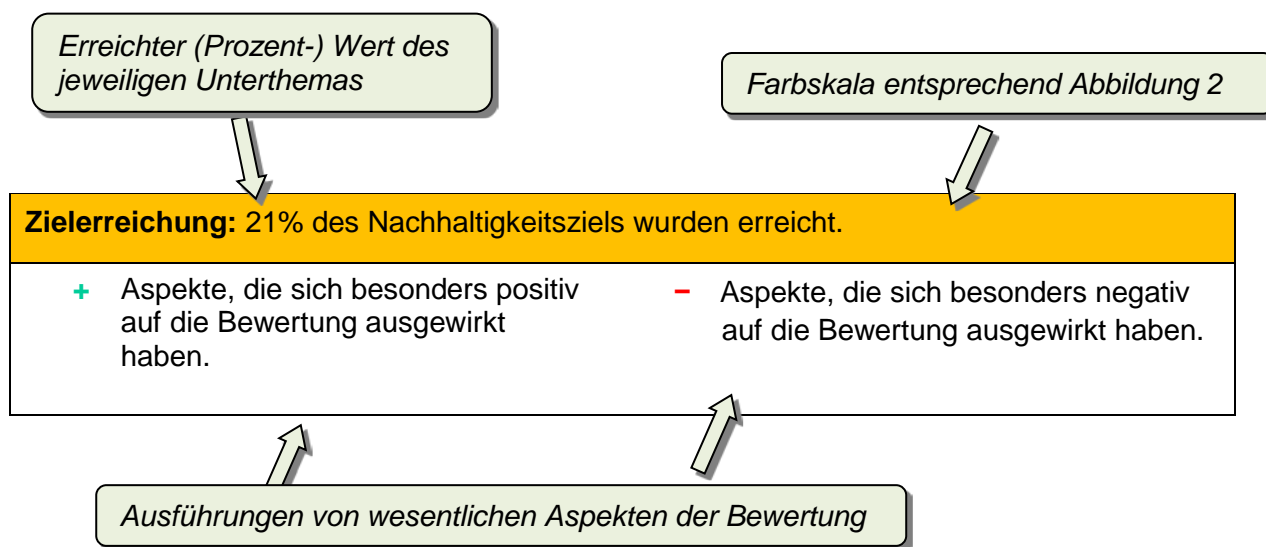


Abbildung 3: Beispiel für die Ergebnisdarstellung der erreichten Nachhaltigkeitsziele

1.4 Betriebsinformationen

Allgemein

Name Betriebsleiter: Peter Müller
Strasse: Musterstrasse 3
Ort: 86754 Musterlingen
Land: DE
Telefonnummer: +49 86754 / 8675

Kennzahlen

Anzahl beschäftigte Familienangehörige:	4
Anzahl Arbeitnehmer (durchgängig beschäftigt):	2
Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha):	66
Dauergrünland (ha):	50
Temporäres Grünland (ha):	0
Wald (ha):	4
Grossvieheinheiten (Anzahl):	91

Pflanzenbau

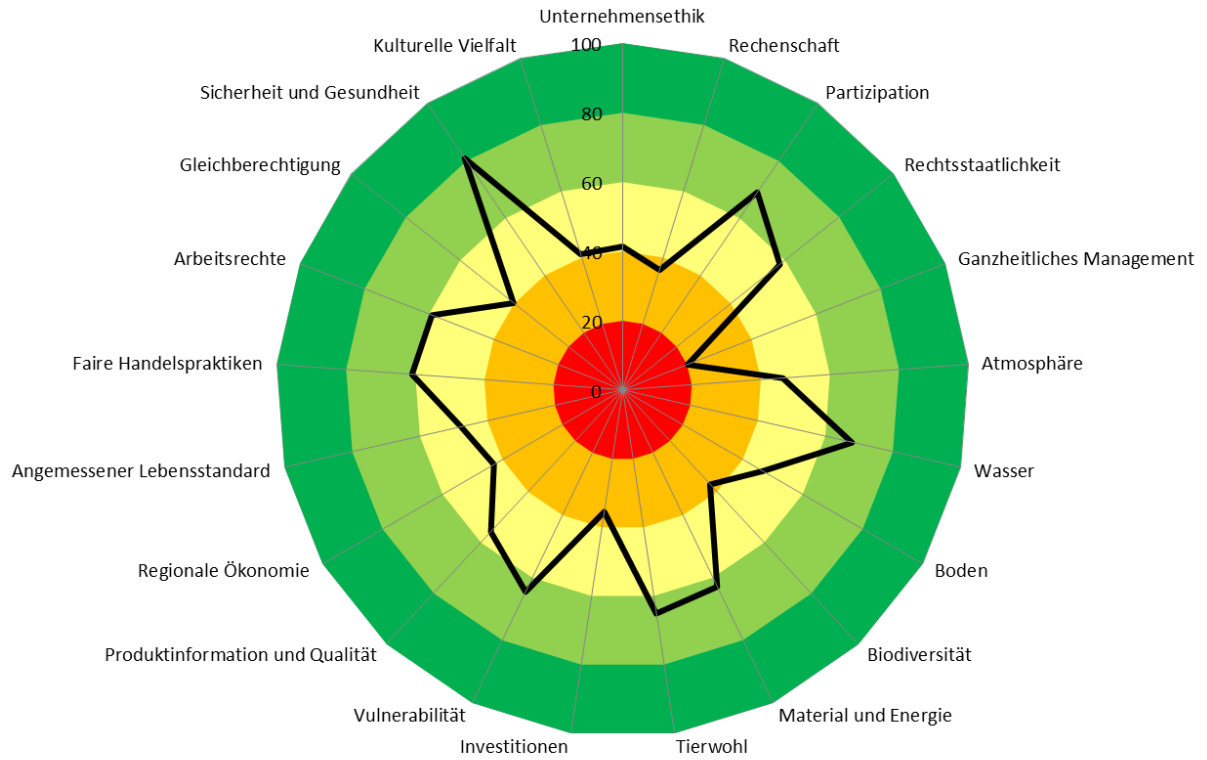
Mais:	5 ha
Winterweizen/Wintergerste:	5 ha
Zwischenfutter:	6 ha

Tierhaltung

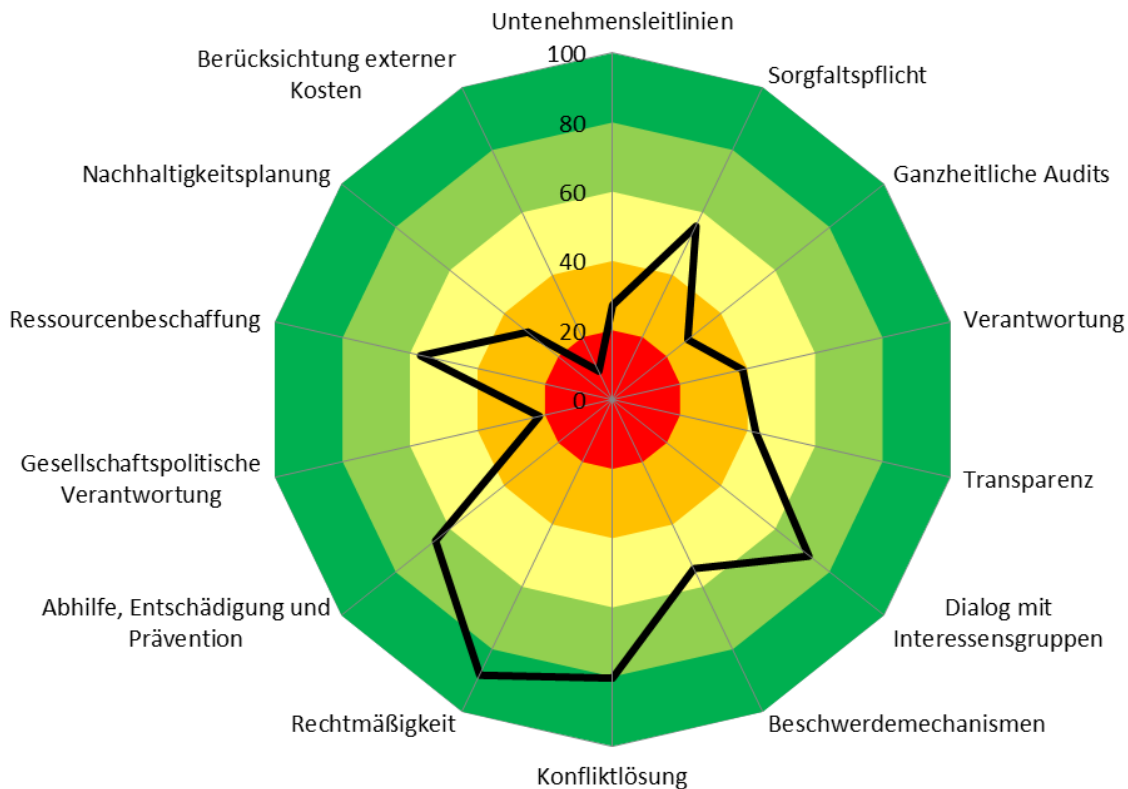
Milchkühe (Anzahl):	55
Jungvieh (Anzahl):	80

2 Ergebnisse

2.1 Gesamtbewertung



2.2 Dimension: Gute Unternehmensführung



2.2.1 Thema: Unternehmensethik

Unterthema: Unternehmensleitlinien

Ziel: Über sein Engagement in allen Bereichen der Nachhaltigkeit informiert das Unternehmen alle internen und externen Interessensgruppen durch die Veröffentlichung eines Leitbildes oder anderer ähnlicher Erklärungen (z.B. eines Verhaltenskodex oder einer Unternehmens-Vision), die für Management, Mitarbeitende und sonstige Partner verpflichtend sind.

Erläuterung: Es wird bewertet ob sich ein Betrieb Leitlinien zur Nachhaltigkeit gibt und welche Ansprüche er diesbezüglich an seine Wirtschaftsweise stellt (z.B. ob Gewinnmaximierung oder die Bereitstellung gesunder Lebensmittel und die Bewahrung der Natur im Vordergrund stehen). Da kleine landwirtschaftliche Betriebe derartige Informationen nur selten schriftlich verfassen, werden auch mündlich formulierte Absichten und aus der Art der Betriebsführung ersichtliche Informationen zur Bewertung herangezogen.

Zielerreichung: 27% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">+ Der Betriebsleiter zeigt, dass er sich den Prinzipien der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt. | <ul style="list-style-type: none">- Der Betrieb hat sich nicht schriftlich den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.- Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.- Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. |
|--|--|

Unterthema: Sorgfaltspflicht

Ziel: Das Unternehmen berücksichtigt pro-aktiv seine außerbetrieblichen Auswirkungen auf alle Bereiche der Nachhaltigkeit, bevor Entscheidungen getroffen werden. Dies wird erreicht, indem das Unternehmen geeignete Verfahren wie z.B. Risikobewertungen verwendet, die sicherstellen, dass Interessensgruppen informiert, beteiligt und respektiert werden.

Erläuterung: Es wird bewertet, wie sorgfältig und vorausschauend ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Auswirkungen außerhalb des Betriebs umgeht, von denen Dritte betroffen sind (z.B. Gewässer- und Luftverschmutzung oder beim Einsatz von Risikotechnologien wie Gentechnik).

Zielerreichung: 56% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">+ Entscheidungen des Betriebes, die negative Umwelt - und/oder Sozialwirkungen haben könnten, werden an betroffene Interessensgruppen kommuniziert.+ Der Betrieb verzichtet auf GVO-haltige/s Futtermittel/Saatgut.+ Der Betrieb hat Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, dass in Zukunft kontaminierte Produkte die Produktionsstätte verlassen.+ Der Betrieb ist im Bereich der Anwendung von Pflanzenschutz- und/oder Tierbehandlungsmitteln zertifiziert.+ Auf dem Betrieb ist eine Nutzung | <ul style="list-style-type: none">- Der Betrieb achtet beim Einkauf von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln nicht darauf, ob diese umweltverträglich produziert wurden bzw. kauft kaum zertifizierte Betriebsmittel.- Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass am Betrieb Produkte zum Einsatz kommen, die Nanotechnologie bzw. -materialien beinhalten.- Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass am Betrieb chemisch-synthetisch gebeiztes Saatgut zum Einsatz kommt.- Der Betrieb hat keine Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen |
|---|---|

<p>von GVO-Pflanzen im Anbau ausgeschlossen.</p> <p>+ Der Betrieb verwendet ausschließlich mineralische P-Düngemittel, welche die Grenzwerte an Schwermetallen und Uran einhalten.</p>	<p>genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>
--	---

2.2.2 Thema: Rechenschaft

Unterthema: Ganzheitliche Audits

Ziel: Alle Bereiche der Nachhaltigkeit der SAFA Dimensionen, die das Unternehmen betreffen, werden in geeigneter Weise intern überwacht und wo immer möglich mit Hilfe anerkannter Systeme der Nachhaltigkeitsberichterstattung überprüft.

Erläuterung: Es wird bewertet, wie systematisch und ausführlich der Betrieb alle vier Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Soziales, Ökonomie und Unternehmensführung) berücksichtigt und überprüfen lässt.

Zielerreichung: 28% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

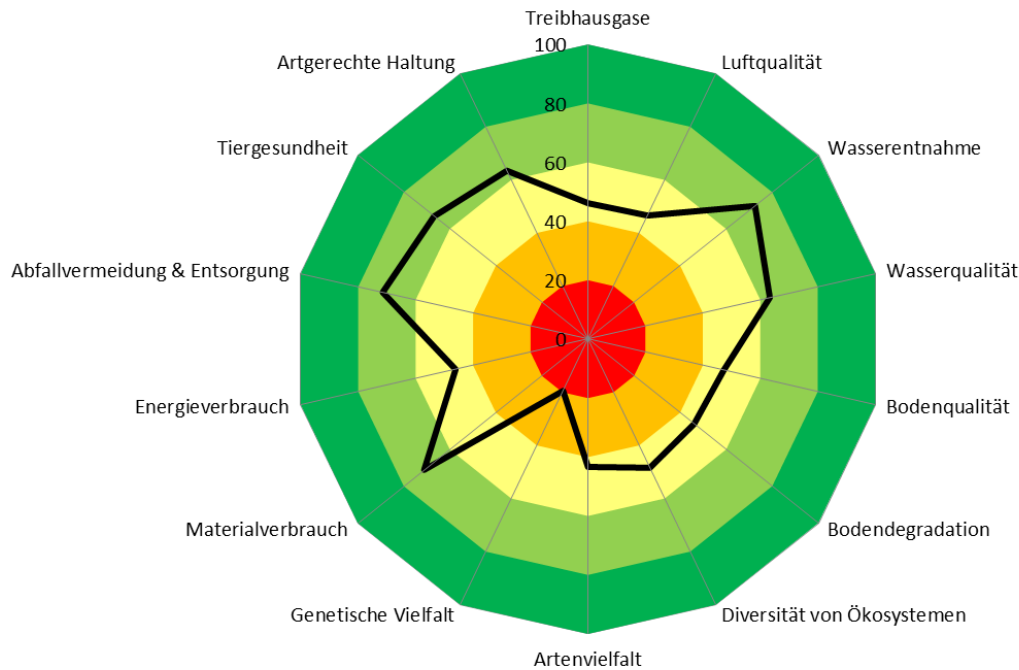
<p>+ Das Thema Lebensmittelsicherheit wird im Betrieb durch die Einhaltung von Standards ausreichend abgedeckt.</p> <p>+ Auf dem Betrieb wird ein professionelles Managementsystem zu Arbeitssicherheit und Gesundheit angewendet.</p>	<p>- In der Betriebsbilanz werden externe ökologische sowie soziale Kosten und Nutzen nicht berücksichtigt.</p> <p>- Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt.</p> <p>- Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.</p> <p>- Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Soziallabel zertifiziert.</p>
--	--

Unterthema: Verantwortung

Ziel: Die Führungskräfte und / oder Eigentümer des Unternehmens bewerten regelmäßig und ausführlich die Leistung des Unternehmens bezüglich seines Leitbildes oder seines Verhaltenskodex.

GEKÜRZTE VERSION

2.3 Dimension: Ökologische Integrität



2.3.1 Thema: Atmosphäre

Unterthema: Treibhausgase

Ziel: Der Ausstoss von Treibhausgasen wird minimiert.

Zielerreichung: 46% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> + Ein geringer Anteil der zugekauften Futtermittel stammt aus einem Umkreis von > 500km zum Betrieb. + Ein hoher Anteil des Energieverbrauchs für Warmwasser und Heizung wird aus erneuerbaren Quellen gedeckt. + Bei Betriebsfahrten wird bei der Fahrweise auf energiesparende (Fahr-) Techniken geachtet. + Beheizte Betriebsgebäude sind ausreichend isoliert. + Die Gülle- und | <ul style="list-style-type: none"> - Nur ein geringer Anteil der zugekauften Futtermittel stammt aus einem Umkreis von < 50km zum Betrieb. - Pfluglose Bodenbearbeitung wird nicht oder nur auf einem geringen Anteil der Fruchtfolgefläche angewandt. - Kein oder nur ein geringer Anteil der organischen Reststoffe wird Biogasanlagen verwertet. - Es werden keine oder nur sehr wenig Zweinutzungsrasen (Rind, Geflügel) |
|--|---|

<p>Jauchelagerungsstätten sind abgedeckt bzw. besitzen eine stabile Schwimmschicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> + In den letzten 20 Jahren wurden keine oder nur sehr geringe Teile der Betriebsfläche gerodet. + Kein bzw. nur ein geringer Anteil der Dauergrünlandfläche wurde in den letzten 5 Jahren neu eingesät. + Ein hoher Anteil der eingesetzten Raufuttermittel stammt aus dem eigenen Betrieb. + Der Betrieb ist unabhängig vom Zukauf an organischen Düngern. 	<p>verwendet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Gülleausbringung werden nur selten Schleppschläuche oder Injektionszinken verwendet. - Agroforstsysteme sind nicht oder nur auf einem kleinen Teil der Betriebsfläche etabliert. - Nur auf einem geringen Anteil der Fruchtfolgefläche wird Direktsaat durchgeführt. - Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet. - Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Kompost (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs). - Die Einstellung des Traktors (Motor, Luftfilter etc.) wird nicht in ausreichendem Maße überprüft bzw. verbessert. - Der Treibstoffverbrauch wird nicht oder nur zu einem sehr geringen Anteil aus erneuerbaren Quellen gedeckt. - Der Betrieb verwendet keine Systeme, die eine punktgenaue Düngung gewährleisten. - Der Treibstoffverbrauch ist vergleichsweise hoch.
--	---

Unterthema: Luftqualität

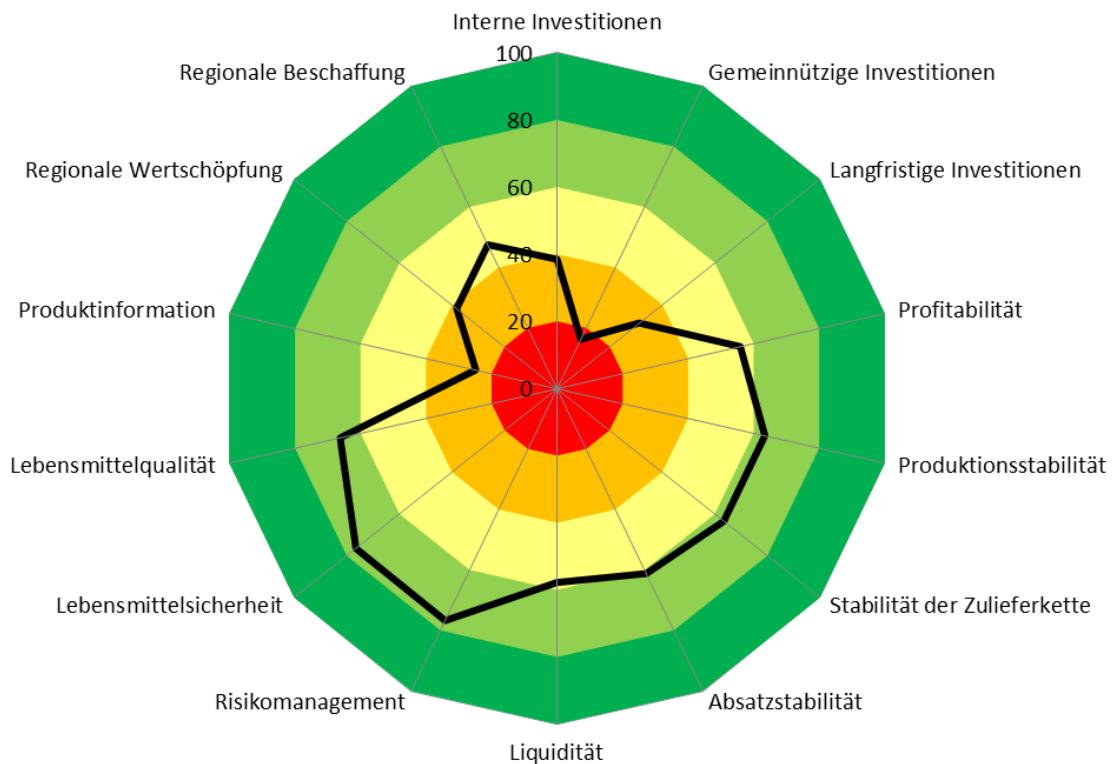
Ziel: Der Ausstoss von Luftschadstoffen wird verhindert und ozonabbauende Stoffe werden eliminiert.

Zielerreichung: 47% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

<ul style="list-style-type: none"> + Ein geringer Anteil der zugekauften Futtermittel stammt aus einem Umkreis von > 500km zum Betrieb. + Ein hoher Anteil des 	<ul style="list-style-type: none"> - Nur ein geringer Anteil der zugekauften Futtermittel stammt aus einem Umkreis von < 50km zum Betrieb.
---	--

GEKÜRZTE VERSION

2.4 Dimension: Ökonomische Resilienz



2.4.1 Thema: Investitionen

Unterthema: Interne Investitionen

Ziel: Das Unternehmen investiert kontinuierlich und vorausschauend in die Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistung.

Zielerreichung: 38% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> + Beheizte Betriebsgebäude sind ausreichend isoliert. + Ein großer Anteil des Wärmeenergiebedarfs wird aus eigenen Anlagen gedeckt. + Der Betrieb trifft Maßnahmen, um den Boden gegen Degradationsprozesse zu schützen. | <ul style="list-style-type: none"> - Der Betrieb investiert nicht oder nur sehr wenig in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende. - Der Elektrizitätsverbrauch wird nicht oder nur zu einem sehr geringen Anteil aus betriebseigenen Anlagen gedeckt. - Der Treibstoff für die auf dem Betrieb verwendeten Fahrzeuge/ Maschinen stammt nicht aus eigener Erzeugung. |
|--|--|

- Der Betrieb verwendet keine Systeme, die eine punktgenaue Düngung gewährleisten.
- Der Betrieb setzt keine bzw. nur geringe Maßnahmen um, die der Vernetzung von ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen.

Unterthema: Gemeinnützige Investitionen

Ziel: Durch seine Investitionen trägt das Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung einer Gemeinschaft bei.

Zielerreichung: 16% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

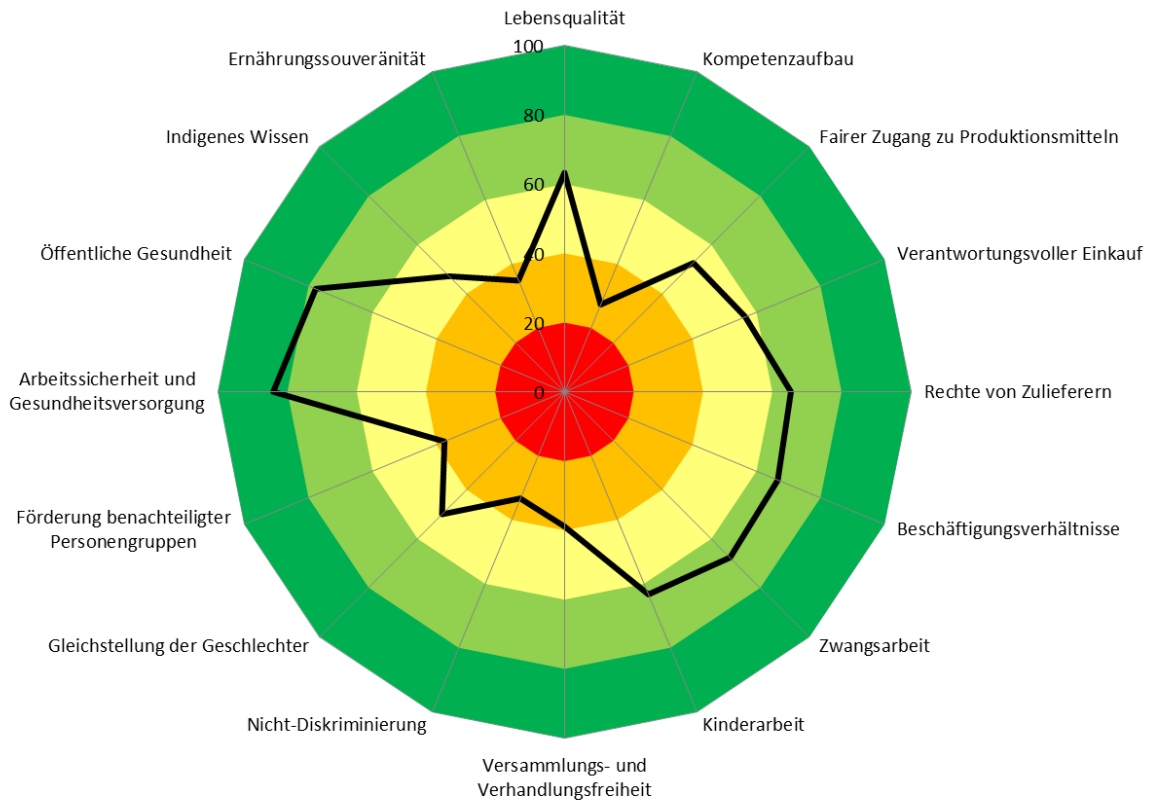
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> + Der Betrieb unterstützt oder führt Maßnahmen oder Projekte durch, die der Gesundheitsförderung der Allgemeinheit dienen. | <ul style="list-style-type: none"> - Der Betrieb investiert nicht oder nur sehr wenig in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende. - Der Betrieb zeigt kein bzw. ein geringes Engagement für den Umweltschutz außerhalb des Betriebsgeländes. - Der Betrieb engagiert sich nicht für soziale Belange in der Gesellschaft. - Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmaßnahmen angeboten. - Kein oder nur ein geringer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen. - Der Betrieb setzt keine bzw. nur geringe Maßnahmen um, die der Vernetzung von ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen. |
|--|--|

Unterthema: Langfristige Investitionen

Ziel: Investitionen in Produktionsstätten, Ressourcen, Vermarktungsstrukturen, Aktien und Zukäufe zielen auf langfristige Nachhaltigkeit anstatt auf Maximierung kurzfristiger Profite.

GEKÜRZTE VERSION

2.5 Dimension: Soziales Wohlergehen



2.5.1 Thema: Angemessener Lebensstandard

Unterthema: Lebensqualität

Ziel: Alle Produzenten und Angestellten von Unternehmen jeglicher Grösse genießen einen Lebensunterhalt, der eine kulturell angemessene und ernährungsphysiologisch ausreichende Ernährung bietet und Zeit für Familie, Ruhepausen und Kultur ermöglicht.

Erläuterung: Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Zukauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass Mitarbeitende und ihre Angehörigen auf allen Ebenen der Zulieferkette ebenfalls eine angemessenen Lebensqualität genießen.

Zielerreichung: 63% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> + Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden. + Alle Mitarbeitenden besitzen eine | <ul style="list-style-type: none"> - Der Betrieb hat keine Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind. - Der Betrieb zeigt kein bzw. ein geringes Engagement für den |
|---|--|

Arbeitserlaubnis und sind bei den Behörden angemeldet.

- + Es kann ausgeschlossen werden, dass der Betrieb in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Zwangsarbeit verwickelt war.
- + Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Zwangsarbeit verwickelt waren.
- + Die Mitarbeit von Kindern unter 16 Jahren ist auf dem Betrieb so gestaltet, dass die schulische Leistung durch die Arbeit auf dem Betrieb nicht beeinträchtigt wird.
- + Bei Mithilfe von Kindern wird darauf geachtet, dass diese keinerlei Arbeiten verrichten, die problematisch für ihre Gesundheit oder ihre Entwicklung sein könnten.
- + Der Ehepartner und andere vom Betriebseinkommen abhängige Familienmitglieder sind bei Tod oder Scheidung des Betriebsleiters sozial ausreichend abgesichert.
- + Alle relevanten Sicherheitsrisiken sind dem/der Betriebsleitenden bekannt und, wenn notwendig, systematisch in schriftlicher Form erfasst.
- + Auf dem Betrieb wird ein professionelles Managementsystem zu Arbeitssicherheit und Gesundheit angewendet.
- + Es gab während der letzten 5 Jahre keine oder nur sehr wenige erhebliche Arbeitsunfälle bzw. arbeitsbedingte Krankheitsereignisse.
- + Alle Mitarbeitenden haben adäquaten Zugang zu medizinischer Betreuung.

Umweltschutz außerhalb des Betriebsgeländes.

- Der Betrieb engagiert sich nicht für soziale Belange in der Gesellschaft.
- Die durchschnittliche Arbeitszeit sämtlicher Mitarbeitenden ist vergleichsweise hoch und entspricht nicht den Empfehlungen der ILO.
- Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen und es liegen keine Informationen über die Sozialverträglichkeit der Produktion dort vor.
- Der Betriebsleiter (und die Familienarbeitskräfte) haben nur ungenügend Möglichkeiten zur Erholung.

- + Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, regelmäßig Mahlzeiten zu sich zu nehmen, ausreichend zu trinken und zur Toilette zu gehen.
- + Der Betrieb ist auf krank- oder urlaubsbedingte Ausfälle des Betriebsleiters bzw. von Familienarbeitskräften gut vorbereitet.

Unterthema: Kompetenzaufbau

Ziel: Neben der Möglichkeit, durch Aus- und Weiterbildung die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, um die von ihnen geforderten Arbeiten und künftigen Aufgaben auszuführen, haben alle Primärproduzenten und Angestellten die Mittel, sich selbst und Familienmitgliedern auch weitere Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen.

Erläuterung: Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Zukauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass Mitarbeitende und ihre Angehörigen auf allen Ebenen der Zulieferkette ebenfalls angemessene Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung haben. Bewertet wird ebenfalls ob der Betrieb ausbildet und/oder Praktikanten beschäftigt.

Zielerreichung: 27% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> + Der Betrieb verfügt über einen ausreichenden Zugang zu Beratung und Weiterbildung. | <ul style="list-style-type: none"> - Der Betrieb investiert nicht oder nur sehr wenig in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende. - Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmaßnahmen angeboten. - Bei Weiterbildungsmaßnahmen wurden keine Kompetenzen/Kenntnisse vermittelt, die sich auf ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit beziehen. |
|--|--|

Unterthema: Fairer Zugang zu Produktionsmitteln

Ziel: Primärproduzenten haben Zugang zu Produktionsmitteln, inklusive Ausrüstung, Kapital und Wissen.

GEKÜRZTE VERSION